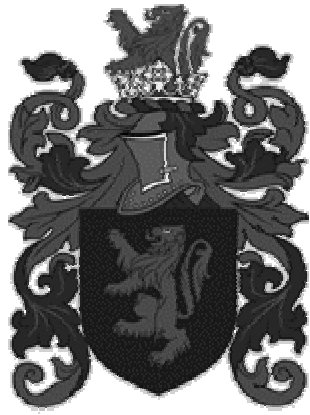


DER HARVERSFURTER HEROLD

ELMHEIM, I. QUARTAL 28 N. BN, ZWEITE AUSGABE
Ausdruck der Wahrung der göttlichen Ordnung



AUS DEM INHALT:

Bündnis gegen das Böse.....	Seite 1
Normont schützt Kanalmündung.....	Seite 3
Jährliche Hanseratssitzung stattgefunden	Seite 3
Normonter werden nach Taëria reisen.....	Seite 3
Feuerwaffen in Normont verboten.....	Seite 4
Neue Orkrasse im Oostport entdeckt...Seite 4	
Darjon ap Torgan schließt Laden in Minas Londria.....	Seite 4
Verborgener Tempel ausgehoben.....	Seite 4
Norkreig will freie Reichsstadt werden	Seite 5

Bündnis gegen das Böse

Verbündete Reiche Normonts trafen zusammen

Wie im letzten Herold bereits berichtet wurde, lud unser König AMMI GRATIA, Ammons Oberster Hohepriester SPIRITUS RECTOR SEMPER ET UBIQUE, Reichserzbischof der heiligen Kirche, Reichsinquisitor SANCTI OFFICII, Großfürst der Herzlande, Graf zu Dawenturm, Enkel und Erbe der *drey*

Leuen, Einiger und Wahrer der Einheit des Reiches, DEFENSOR FIDEI, Erster Lehnsherr Normonts, Heinrich von Löwenstern verbündete Reiche zu einem Treffen auf der Leuenburg ein. Vertreten wurde er dabei durch Ritter Sigmund von der Drachenweid.

Folgende Vertreter waren auf dem Treffen zugegen:

König Heimdal Glorenjon von Minas Londria für Minas Londria, Inquisitor Praiodan von Hohenstein für Aventurien, Hauptmann der Blutroten Falken Daran Noctan für Glennok, Hauptman Gerhard für die Söldnertruppe „Die Keiler“, Erzkanzler Phosphoros an Dunkelwald und Statthalter des Oostports Theodus von Norwenja für Trigardon, Morcondil Erucolindo und Larsah Dîn für das Elfenreich Heybrasil und Kanzler und Truchseß Ephesar Triatore für Valariot. Ebenfalls war auch einer unserer Berichterstatter vor Ort und lieferte einen umfassenden Bericht an die Redaktion, womit wir fast den exakten Verlauf des Treffens rekonstruieren konnten: Zu allererst traf der König von Minas Londria nebst seinem Gefolge auf der Leuenburg ein. Obwohl er mit vielen Beschützern reiste und auch viele Landsknechte Normonts in der Nähe der Leuenburg sind, war der

König auf seiner Reise einem Anschlag zum Opfer gefallen. Zum Glück trug er nur eine Wunde und keine bleibenden Schäden davon, jedoch ist es fast sicher, daß dieser Anschlag vom Iskalischen Geheimdienst verübt wurde, denn wer würde sonst eine solch feige Attacke wagen und einen König, welcher das Gastrecht von Normont genießt, mit einem Pfeil zu beschießen. Ritter Sigmund von der Drachenweid, der Leiter des Treffens, schickte sofort einige Landsknechte zusammen mit Inquisitionssoldaten aus, den Übeltäter zu fassen.

Im Gefolge von Inquisitor Praiodan von Hohenstein, welcher aus Aventurien anreiste, waren gar seltsame Wesenheiten. Zum einen ein weibliches Wesen mit schwarzen Hörnern und ein Mensch mit der Haut eines Dunkelelfen. Der Inquisitor bürgte für ihre Rechtschaffenheit und gab sein Ehrenwort, daß diese Wesen nichts Böses im Schilde führen. Außerdem erklärte er sich bereit, das Wesen auf der Rebener Frühjahrsturney von der Kirche des Ammon auf ihre Gesinnung hin prüfen zu lassen.

Als nächstes betraten die Glennoker Daran Noctan von den Blutroten Falken und Yala Loran von der Academia Culain lah Fe-ragh den Sitzungssaal.

Die danach eintreffenden Gäste waren Hauptmann Gerhard mit einigen seiner „Keiler“. Ihn und Ritter Sigmund verbindet eine persönliche Freundschaft seit der Königswahl in Trawonien, vor etwas mehr als einem halben Jahr.

Kurz darauf folgte eine Gesandtschaft des Elfenreiches Heybrasil, angeführt von Larsan Din.

Praktisch gleichzeitig trafen zwei Abgesandte aus einem Lande namens Valariot ein, welches erst seit kurzem auf den Karten der Mittellande verzeichnet wird. Die beiden Boten kündigten ihren Kanzler an, welcher bald eintreffen sollte. Valariot verlor vor etwa einem halben Jahr beim sogenannten „Fest der Drachen“ ihren Prinzen. Die Mörder gehören wahrscheinlich der Söldnertruppe „Blades“ an. Seit dem Tod des Prinzen ist der Kanzler von Valariot als Truchseß eingesetzt.

Ritter Sigmund nutzte die Wartezeit auf den Kanzler, um einen Brief von König Heinrich zu verlesen. Aus diesem Brief ging hervor, daß König Heinrich etwas gegen das Böse, welches immer stärker wird, unternehmen möchte. Und zwar sieht der König dabei nicht nur das Böse in Normont, sondern vor allem jenseits der Grenzen.

Das Vorlesen des Briefes wurde durch das Eintreffen der Abgesandten aus Trigardon, dem Erzkanzler und dem Statthalter des Oostports, unterbrochen.

Danach wurde der Brief weiter verlesen. Als das Böse wurde erneut das Dunkle

Reich Torog Nai genannt, im Zusammenhang mit der neuaufgekommenen Gefahr durch den Kanal zum Tinarischen Meer. Auch die Grenze Trigardons zu Anrea wurde erwähnt, ebenso wie die Gerüchte um das Ungeheuer in Wergen.

Theodus von Norwenja ergriff, nachdem Ritter Sigmund den Brief zu Ende verlesen hatte, das Wort. Er sagte einer hohen glennoker Persönlichkeit schwarzmagisches Treiben nach und beschuldigte so, Glennok selbst sei im Schatten des Bösen. Beweise konnte der ehemalige Statthalter von Glennok allerdings nicht vorbringen, es blieb bei seiner Beschuldigung. Hauptmann der Blutroten Falken Daran Noctan zeigte sich empört über die Anschuldigungen gegen seinen Herrn und so mußte Ritter Sigmund den Streit schlichten und Theodus von Norwenja entschuldigte sich für seine Anschuldigungen vorerst.

In diesem Moment traf auch endlich der Kanzler von Valariot nebst einem Schreiberling ein. Auch er bekräftigte nochmals, daß auch Valariot Sorgen um die Ausdehnung des Bösen habe, denn auch in Teilen Valariots selbst herrschen immer noch dunkle Schatten und unterdrücken das Volk.

Schnell wurde man sich einig, daß man gegen das Dunkle vorgehen müsse und so faßte Ritter Sigmund zusammen, daß sich das Böse überall verbreite und ausdehne und man dagegen vorgehen müsse. Dieser Zusammenfassung stimmten auch die anderen Anwe-

senden zu. Außerdem gab König Heimdal von Minas Londria nochmals zu bedenken, daß der neue König Sir Dragan Tepes D'Ornbuse von Trawonien angeblich ein Bündnis mit Torog Nai anstrebe.

Der Entschluß stand fest: Man war sich einig, ein Bündnis wider der Finsternis zu gründen. So läutete Ritter Sigmund eine Pause ein, damit sich alle Vertreter nochmals untereinander austauschen könnten, um später ein gemeinsames Ergebnis zu erzielen.

Während der Pause ereignete sich ein Zwischenfall: Der betrunkene Schmied Lasse aus Minas Londria begann eine Streiterei mit Rittmeister Balduin aus Tannengrund. Der Rittmeister kam ihm schnell bei und so wurde der Schmied von Minas Londrianern und Normonter auf ein Gästezimmer in der Burg gebracht, um dort seinen Rausch auszuschlafen.

Nach der Pause war man sich einig: Man möchte eine „Allianz der Ordnung, des Gesetzes und der Gerechtigkeit“ gründen. Ein geeigneter Vertrag soll hierzu noch ausgehandelt werden. Das Bündnis soll bald ausgerufen werden und es sollen fürderhin Dinge wie Banner und Heeresstruktur genauer erörtert werden, ebenso wie die Bildung eines Rates. Vorschläge wie von Trigardon, die Kämpfer auf die Abwehr schwarzer Magie zu trainieren und Valariots Vorschlag, eine Reise nach Mythodea zu unternehmen um dort für Ordnung, Gesetz und Gerechtigkeit zu sorgen, werden noch überdacht.

Diplomaten der entsprechenden Länder sollen aber bereits jetzt schon ausgetauscht werden.

Möge Ammon seine Hand über das Bündnis halten und es zum Sieg führen: Seite an Seite - bis ins Licht!

Normont schützt Kanalmündung

Normonter Flotte in der Nähe der Mündung gelandet

Die Kanalmündung, eine Bedrohung für Normont und die übrigen Mittellande! Das Dunkle Reich Torog Nai hat einen alten Fluß zu einem Kanal ausgebaut. Dieser Kanal führt geradewegs ins Tinarrische Meer. König Heinrich hat die gesamte Normonter Flotte mit Landsknechten und Arbeitern ins Tinarrische Meer entsandt, um die Mündung einzunehmen und zu kontrollieren.

Die Schiffe landeten westlich der Mündung, wo sie nun damit beginnen, einen Vorposten zu errichten. Genügend Bäume sind vorhanden, so daß sich die Arbeiter mit den mitgebrachten Werkzeugen direkt an die Arbeit machen konnten. Es wird angestrebt, eine Art Palisadenburg mit Wohnhäusern für die Landsknechte zu bauen. Derweil nächtigt man noch in mitgebrachten Zelten. Ein Schiff der Normonter Flotte wurde ihnen dort zur Seite gestellt, während alle übrigen wieder zurück nach Normont kehrten. Die Versorgung der

Truppen über den Seeweg ist nicht notwendig, da ausreichend Vorräte für mehrere Monde mitgenommen wurden und Nahrung dort auch vorhanden ist.

Aufgabe des dortigen Stützpunktes soll sein, sämtliche Schiffe zu kontrollieren, welche die Kanalmündung passieren.

Jährliche Hanserats- sitzung stattgefunden

Aetianer wollen Hanse verlassen

Auf der jährlichen Hanserats-sitzung hat sich einiges ereignet: Aetia, ehemals als Neu Leuenstein Mitglied in der Hanse, forderte den Vorsitz für das nächste Jahr entweder für Normont oder für Aetia. Normont, welches als inoffizieller Führer der Hanse gilt und dort auch die meiste Macht besitzt, sprach sich jedoch gegen einen eigenen Vorsitz aus, weiterhin aber auch gegen den Vorsitz von Aetia. Für Normont waren die Erblande das einzige derzeit würdige Hansemitglied für den Vorsitz. Dies zeigte der Normonter Vertreter Rudolf von Weißblum auch klar durch seine Argumentation und seine Stimme.

Auch eine Unterbrechung, welche vom Vertreter von Aetia beantragt wurde, brachte keine neueren Erkenntnisse. Jedoch kam es angeblich gar zu Beleidigungen zwischen verschiedenen Hanseratsmitgliedern, woraufhin der Vertreter Aetias

die Sitzung verließ und nicht mehr zurückkam.

Angeblich wurde somit auch der Austritt von Aetia aus der Hanse deutlich gemacht. Hierzu gab es aber noch keine offiziellen Verlautbarungen.

Neben diesen eher negativen Ereignissen, haben auch noch zwei neue Reiche Interesse an der Nord-Ost-Hanse gezeigt. Zum einen Trigardon, welches durch den stetigen Ausbau des Oostportes Mitglied der Hanse werden möchte, und zum anderen die Phoenix-Company, welche seit neustem mit den Phoenix-Inseln auch Ländereien im Tinarrischen Meer besitzt. Beide Reiche werden momentan geprüft und man hofft auf ein baldiges Ergebnis.

Die Insel Melekahrt, welche im Norden Normonts, im Drachenmeer liegt, wird wohl weiterhin von der Hanse geprüft, da man nichts davon erfuhr, ob sie nun Mitglied des Handelsverbundes sei oder nicht.

Normonter werden nach Taëria reisen

Hochzeit von Ritter Orwyn von Tiray

Ritter Sigmund von der Drachenweid wird zusammen mit einer Normonter Delegation zu einer Hochzeit nach Taëria reisen. Sein persönlicher Freund Ritter Orwyn von Tiray wird eine Dame aus dem Lande Etraklin heiraten.

Auch Katharina von Hohenfels wird wohl zugegen sein, jedoch reist sie nicht mit den übrigen Normontern gemeinsam. In der Normonter Delegation befinden sich neben Ritter Sigmund und seinem Knappen sowie seinem Schildknappen Wulfgard zu Wulfen und seinem Pagen Garwin, auch Junker Theoderich, der Vogt des Barons Karl IV. von Gauenstein, sowie Hauptmann Algonkin, die zum großen Ball reisen.

Ob Vogt und Ritter auch das Tanzbein zu schwingen wissen, wird sich dort wohl zeigen. In Taëria gelten jedoch gänzlich andere Sitten als in Normont:

Dort ist es Damen zum Beispiel nicht gestattet, zu ihrer Sicherheit auf schlechten Wegen, im Herrensattel zu reiten, selbstverständlich in dafür geeigneter züchtiger Reitkleidung, ebenso hat der Herr dort nicht das Recht, die Hand der Dame zum Handkuß zu fordern. Auch wird es nicht gerne gesehen, wenn der Herr die Hand der Dame beim Tanzen gar mit dem Daumen fest führt.

Doch in Sachen Etikette konnten sich die beiden Edelleute bisher nichts nachsagen lassen.

Feuerwaffen in Normont verboten

König Heinrich erkennt die Gefahr

Wie man gerüchteweise am Hofe von Löwenstern in Erfahrung bringen kann,

sind ab sofort Feuerwaffen in Normont verboten. Gemeint sind damit natürlich nicht Bogen und Armbrust, sondern jene Waffen, die mittels Feuer brennende Geschosse verschießen.

Einige Zwergenvölker sollen über mächtige Ausführungen solcher Waffen verfügen, welche eine weitaus größeren Schaden als Katapulte anrichten können. Auch der Dampfpanzer aus Nevenburg ist mit zweien solcher Feuerwaffen ausgestattet.

Diese Waffen funktionieren auf der einen Seite mit reiner Magie oder mit magischem Pulver, welches schon aufgrund der Bösartigkeit Schwarzpulver genannt wird.

Ammon sei es gedankt, daß wir nun vor solchen grausamen Gerätschaften in Normont verschont bleiben.

Neue Orkrasse im Oostport entdeckt

Theodus von Norwenja läßt gegen sie aufrüsten

Im trigardonischen Oostport wurde vor kurzem eine neue und sehr gefährliche Orkrasse entdeckt.

Der Statthalter Theodus von Norwenja wirbt bereits neue Soldaten an, um die Bedrohung zurückzuschlagen. Ebenso kündigten Verbündete Trigardons an, kleinere Truppen dorthin zu schicken. Ob unser Königreich Normont auch Truppen in den Oostport entsendet, wird derweil noch im Großen Rat besprochen.

Darjon ap Torgan schließt Laden in Minas Londria

Halbschwester Franja ist Schwanger

In Minas Londria werden die Gerüchte immer lauter: Darjon ap Torgan, der ehemalige Herold der Ritterschaft von Minas Londria, Händler und Söldner möchte seinen Laden schließen.

Neben einigen kleinen Unstimmigkeiten mit der Obrigkeit, möchte er sich wohl seinem Leben ganz als Söldner widmen „Mittlerweile habe ich genug Gold, so daß ich den Laden eigentlich nicht mehr brauche!“ sprach er noch vor einigen Monden. Doch das sein Entschluß so plötzlich kam, war für die meisten doch recht überraschend.

Ob es etwas mit der Schwangerschaft seiner Halbschwester zu tun hat, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Wahrscheinlich ist aber auch, daß Darjon ihr den Laden verpachtet oder ganz überschreibt.

Verborgener Tempel ausgehoben

Jünger des letzten Gerichts schlügen wieder zu

Rittermeister Balduin aus Tannengrund hat vor einigen Tagen zusammen mit den Landsknechten Ammonfried aus Harversfurt und Colgan Alfaran einen geheimen Tempel der Jünger des letzten Gerichts ent-

deckt. Immer wieder fielen schwarzgekleidete Gestalten auf, die des Nachts in einen Krämerladen schlichen. Balduin nahm sich also die beiden Landsknechte zur Seite und beobachtete das Geschehen aus sicherer Entfernung. Als die Gestalten im Morgengrauen wieder verschwunden waren, betraten die drei tapferen Krieger den Kramladen. Auffällig war, daß nirgends eine Kerze gebrannt haben schien und auch keine Stühle warm waren, woran man hätte erkennen können, daß dort jemand gesessen hatte. Nach längerem Suchen fand Ammonfried plötzlich eine Luke im Boden. Die Luke war versteckt unter dem Tresen, und so mußte dieser erst zur Seite geschoben werden. An Kratzspuren auf dem Boden hatte der Landsknecht erkannt, daß dies wohl schon des öfteren geschehen war. Man öffnete die Luke und fand eine Leiter. Die drei zündeten Fackeln und Kerzen an und stiegen die glitschigen Stufen hinab. Unten trauten sie ihren Augen nicht. Sie befanden sich mitten in einem Altarraum. Dies ist an sich noch nichts schlimmes, doch mitten auf dem Altar befand sich das Zeichen der Jünger des letzten Gerichts, das Almagestsymbol mit dem angedeuteten Blitz. Sofort ließ Rittmeister Balduin die Inquisition verständigen, die den Ort untersuchte. Am nächsten Abend wartete Balduin mit diesmal acht Landsknechten wieder auf das Eintreffen der Almagestfanatiker, doch diesmal blieb ihr Erscheinen aus.



Auch in den nächsten Tagen, waren sie nicht mehr dort anzutreffen.

Der Kramladen gehört im Übrigen einer kränklichen Person, welche schon seit mehreren Monden bettlägerig ist und sich an keine Luke im Boden erinnern kann.

Norkreig will freie Reichsstadt werden

Handelshafen strebt neuen Status an

Auch die neuesten Bemühungen des Stadtrates von Norkreig blieben fruchtlos. Der Stadtrat hat bereits mehrmalig das Gespräch mit dem Großen Rat ge-

sucht, um den Status einer freien Reichsstadt zu erlangen. „Da wir momentan der einzige Handelshafen von Normont und gleichzeitig auch Hansehafen sind, steht es uns zu, eine freie Reichsstadt zu werden“, so Voltan Kramer vom Stadtrat. „Desweiteren ist unsere Hafenstadt durch die Gelderverteilung benachteiligt, da das Umland zuviel benötigt!“ Man meint damit vor allem, daß mit dem alten Status, als einfache Stadt im Herzogtum Auenherz, zu viel in das übrige Land gesteckt wird und so der Ausbau des Hafens und der Normonter Flotte nicht vorankommen. Außerdem blockiere es, so Voltan Kramer, den Seehandel mit anderen Ländern. Der Große Rat bekräftigte jedoch, daß er keinen erkennbaren Grund dafür sehe, aus Norkreig eine freie Reichsstadt zu machen. Außerdem benötige es dazu auch den Aufbau einer eigenen Garnision in Norkreig. Die Hafenstadt wird derweil von Landsknechten aus dem Umland beschützt, jedoch ist eine eigene Stadt- und Hafenwache unabdingbar, wenn sich der Status der Stadt ändern sollte.

DER HARVERSFURTER HEROLD:

Berichterstatter:	Krid Bergspring
Schreiberlinge:	Emanuel Beetzen Macan Förster Grarcel Mau Danielowitsch Steinfurth Angus Rathmichwall
Gestaltung:	Franz Stein
Zeichnungen:	Thill Trapper
Vervielfältigung:	Eugenius Bachstein (Leitung)